

# **Bis zum Tod der Gräfin. Das Drama um den Hotelpalast des Grafen de Renesse in Maloja [Peter Böckli]**

Autor(en): **Crameri, Flavia**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **49 (1999)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gen sehr lesbar geschriebenen und spannend illustrierten Dissertation aber keinen Abbruch tun.

*Ueli Haefeli, Bern/Emmenbrücke*

Peter Böckli: **Bis zum Tod der Gräfin. Das Drama um den Hotelpalast des Grafen de Renesse in Maloja.** Zürich, Neue Zürcher Zeitung, 1998, 218 S., Abb.

Das vorliegende Buch ist ein gelungener Beitrag zur lokalen Tourismusgeschichte des Kantons Graubünden. Anhand eines konkreten Ereignisses, der sogenannten «Maloja-Affäre», skizziert der Basler Jurist und Professor Peter Böckli die Erwartungen und die Schwierigkeiten einer Pionierepoche wie derjenigen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Das Drama dreht sich um das Entwicklungsprojekt des grossartigen, noch heute existierenden «Grand Hotel Palast» auf dem Malojapass. Der Gönner, ein unbekannter belgischer Graf namens Camille de Renesse, präsentierte stolz sein Meisterwerk dem Adel und dem reichen Bürgertum aus ganz Europa. Tatsächlich konnte sich der Bau als modernstes und technisch fortgeschrittenes Gebäude rühmen. Dafür wurde auch die bedeutende Summe von 100 Mio. Schweizer Franken (nach heutiger Kaufkraft) investiert, die beträchtliche politische, ökonomische und soziale Kräfte und Interessen in Bewegung setzte. Im Dezember 1884, wenige Monate nach der Eröffnung des Hotels, ging der Graf bankrott und musste fliehen. Das Scheitern dieser Spekulation hatte für viele ausländische Gläubiger schwere wirtschaftliche Konsequenzen.

Das Hauptkapitel der Nachforschungen konzentriert sich auf die Frage nach den wirtschaftlichen Gründen, die zum Scheitern des Projektes geführt haben. Zufällige und schlecht berechnete Faktoren, wie der Ausbruch der Malaria, der verdächtige Tod der Gräfin, die unklare Buchführung und die noch nicht geregelten schweizerischen Baugesetze, sind nur einige Beispiele hierfür. Es ist dem Verfasser gelungen, gerade Nichtspezialisten mühsame Wirtschaftsverfahren und Rechtskonzepte näherzubringen. Wirtschaft, Recht und historischer Kontext auf internationaler sowie einheimischer Ebene sind klar und im Zusammenhang dargestellt. Ein gutes Beispiel für die heutige interdisziplinäre Forschungstendenz. Die Studie stützt sich auf umfangreiche Dokumente, die leider in der Bibliografie nicht deutlich von der Sekundärliteratur abgehoben wurden. Hingegen ist der Text mit solidem Bildmaterial ergänzt.

*Flavia Cramer, Fribourg*

Christoph Baumer: **Die «Renaissance». Verband Schweizerischer Katholischer Akademiker Gesellschaften 1904–1996** (Religion – Politik – Gesellschaft in der Schweiz. Hg. Urs Altermatt, Bd. 20). Freiburg, Universitätsverlag, 1998, 290 S.

Der 20. Band der Freiburger Publikationsreihe «Religion – Politik – Gesellschaft in der Schweiz» mit Schwerpunkt auf der Geschichte des politischen Katholizismus in der Schweiz des 20. Jahrhunderts versteht sich als Beitrag zur Geschichte der katholischen Studentenvereinigungen und des katholischen Geisteslebens und deckt die Zeitspanne von 1904 bis 1996 ab. Er basiert auf einer leicht erweiterten, vorwiegend deskriptiven Charakter aufweisenden Berner Lizentiatsarbeit von Christoph Baumer über die kleine, wohl nurmehr wenigen Insidern des katholischen Geisteslebens bekannte, Renaissance-Gesellschaft und wird durch einen recht umfangreichen geistesgeschichtlichen Exkurs von Iso Baumer (Altherr der Renaissance Bern, Präsident des Renaissance-Verbandes, 1964–68) ergänzt.